



## PRESSEINFORMATION

### Fröhliches Sommerfest zum Jubiläum

Vor 20 Jahren eröffnete der Wohnstättenverbund der Lebenshilfe Heidelberg eine zweite Wohnstätte in Sandhausen. Dieses Jubiläum feierte der Wohnstättenverbund nun mit seinem traditionellen Sommerfest und einem Tag der offenen Tür

Luftballone wippen in der Luft, der Musikverein 1893 Dossenheim spielt, ein paar Leute tanzen, es riecht nach gebratenen Steaks. Gelbe Zelte stehen im Garten hinter dem großen hellblauen Haus im Krautgarten, hier sitzen die Gäste, essen und trinken und unterhalten sich.

20 Jahre ist es her, dass die Lebenshilfe Heidelberg diese Wohnstätte in Sandhausen eröffnet hat. Das feiert der Wohnstättenverbund an diesem strahlenden Sonntagnachmittag mit seinem traditionellen Sommerfest und einem Tag der offenen Tür.

Silvia Lauer, die im Heimbeirat die Interessen der Bewohner vertritt, führt am Nachmittag gemeinsam mit einer Kollegin eine Gruppe von Gästen durchs Haus. In einem Wohnzimmer bleiben sie stehen. Die Wände sind in hellem Apricot gestrichen, in einer Ecke steht ein großer Ess-Tisch, in einer anderen ein Eck-Sofa, dahinter öffnet sich eine Tür zu Terrasse und Garten. „Das ist aber freundlich hier“, sagt eine Frau leise. Eine solche Gruppe habe sie sich eher wie eine Station in einem Seniorenheim vorgestellt, weniger wie eine ganz normale Wohnung.

Acht Männer und Frauen leben in dieser Wohngruppe, vier solcher Gruppen gibt es im Haus, außerdem zwei separate Zimmer unter dem Dach. Die Gäste folgen Silvia Lauer in einen langen Flur, von dem ein Büro, ein Pflegebad und acht Schlafzimmer abgehen. Wer hier wohnt, hat sein eigenes Zimmer, erklärt Silvia Lauer. Dieter Morano, 53 Jahre alt, hat die Wände in seinem grün-gelb gestrichen. Die Farbe hat er sich selbst ausgesucht. Ebenso die meisten seiner Möbel. Auf den Regalen stehen Krimis und Pokale von Tischtennis-Turnieren, an einer Wand hängt ein

Venedig-Puzzle, das er selbst gemacht hat. Dieter Morano mag sein Zimmer, erklärt er. Er wohnt gerne hier. Und das bereits seit 20 Jahren. Er ist einer der ersten, die in die Wohnstätte einzogen. 13 der damaligen Bewohner leben heute immer noch hier. Eine von ihnen ist Susanne Scherf, 49 Jahre alt. Unten, im Hausflur, zeigt sie Fotos vom Bau der Wohnstätte im Krautgarten. Jeden Tag, erzählt sie, sei sie von ihrem Arbeitsplatz in der Werkstätte, die nur wenige Meter entfernt liegt, zur Baustelle gekommen. „Es war so schön hier“, sagt sie. „Ich habe den Betreuern gleich gesagt, sie sollen Bescheid sagen, wenn hier was frei wird.“

Die Lebenshilfe Heidelberg habe sich vor gut 20 Jahren bewusst entschieden, die Wohnstätte nicht ins Industriegebiet zu bauen, sondern hier her, mitten in ein Wohngebiet, erklärt die Leiterin des Wohnstättenverbundes, Elke Hessenauer. Menschen mit Behinderung sollten dort leben, wo andere Menschen auch leben. „Die Lebenshilfe wollte diese Normalität.“

Sandhausens Bürgermeister Georg Kletti, der mit seiner Familie zum Sommerfest gekommen ist, freut sich darüber. Einige der Menschen, die hier leben, kennt er persönlich, zum Teil schon seit seiner Jugend - von den Festen in der Gemeinde oder einfach aus Begegnungen im alltäglichen Leben. „Wer hier groß geworden ist, kennt die Leute“, erklärt er. Dadurch werde der Umgang ganz selbstverständlich. „Es ist wichtig, dafür Sorge zu tragen, dass sich das im Gemeindeleben weiter entwickelt“, meint er.

Unter den Gästen im Garten der Wohnstätte ist auch Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der Stadt Heidelberg für Familie, Soziales und Kultur. Das Thema Inklusion werde immer wichtiger, meint auch er. „Die Lebenshilfe ist ein zentraler Partner im Netzwerk unserer Stadt.“ Zu den Sommerfesten des Wohnstättenverbundes kommt er gerne. „Ich finde die Arbeit, die hier geleistet wird, sehr wichtig“, erklärt er. Mit seinem Besuch möchte der Bürgermeister auch die Leistung derjenigen würdigen, die hier 365 Tage im Jahr für die Menschen da sind. An jedem Morgen, an jedem Nachmittag und an den Wochenenden sind pädagogisch-pflegerische Mitarbeiter in den Gruppen und unterstützen die Bewohner bei den Dingen des täglichen Lebens, bei denen sie Unterstützung brauchen. In den Nächten ist eine Nachtbereitschaft im Haus.

Susanne Scherf wohnt gerne hier. Auch nach 20 Jahren noch. „Ich bin sehr selbstständig“, sagt sie. Manchmal sitzt sie mit ihren Mitbewohnern zusammen, erzählt sie. Wenn sie nach der Arbeit müde ist, zieht sie sich in ihr Zimmer zurück, ruht sich aus, guckt Fernsehen. Oder sie unternimmt etwas.

Dass an diesem Tag so viele Menschen gekommen sind, um sich die Wohnstätte anzuschauen, freut sie genauso wie Dieter Morano. „Die müssen doch mal sehen, wie wir hier leben“, erklärt er. Dann packt die Band Yesterday's Gone ihre Instrumente aus und spielt Rock-Klassiker und Country-Songs. Und im Garten tanzen die Leute.

**PRESSEKONTAKT:**

Barbara Klauß  
Freiburger Straße 70  
69126 Heidelberg  
Telefon: 06221/7193114  
Mobil: 0176/76311224  
Email: [barbara.klauss@lebenshilfe-heidelberg.de](mailto:barbara.klauss@lebenshilfe-heidelberg.de)  
[www.lebenshilfe-heidelberg.de](http://www.lebenshilfe-heidelberg.de)

## Zur Geschichte des Wohnstättenverbundes

- Die Wohnstätte in Sandhausen ist eine von zwei Wohnstätten des Wohnstättenverbundes der Lebenshilfe Heidelberg für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.
- 1970 überließ die Stadt der Lebenshilfe Heidelberg ein Grundstück im Neubaugebiet Hasenleiser für den Bau eines „Wohn- und Klubhauses“, wie es damals genannt wurde.
- Hier sollten erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung leben, die in der Werkstatt arbeiteten, aber nicht oder nicht mehr zu Hause wohnen konnten; außerdem Menschen, die im Wohnheim besser gefördert werden könnten, wie es in einer Broschüre aus der Anfangszeit hieß.
- Das Wohn- und Klubhaus sollte ein paar hundert Meter von der Werkstatt in der Freiburger Straße entfernt entstehen - nicht fernab der Stadt sondern mitten in einem Wohngebiet.
- 1975 zogen die ersten 30 Mitbewohner in das „Wohn- und Klubhaus“ im Hasenleiser in Heidelberg ein.
- 1977 entstand die erste Außenwohngruppe: Vier Frauen zogen in eine eigene Wohnung, ein Mitarbeiter des Wohnstättenverbundes begleitete sie im Alltag.
- Weitere Außenwohngruppen folgten, 1983 waren es bereits fünf, heute sind es zehn.
- 1992 wurde die neue Wohnstätte in Sandhausen bezogen.
- Heute leben 135 Menschen in den beiden Wohnstätten und in Außenwohngruppen.
- Im Wohnstättenverbund arbeitet ein interdisziplinäres Team aus Sozialpädagogen, Sozialarbeitern, Heilerziehungspflegern, Heilpädagogen, Krankenpflegern und Erziehern.

### PRESSEKONTAKT:

Barbara Klauß  
Freiburger Straße 70  
69126 Heidelberg  
Telefon: 06221/7193114  
Mobil: 0176/76311224  
Email: [barbara.klauss@lebenshilfe-heidelberg.de](mailto:barbara.klauss@lebenshilfe-heidelberg.de)  
[www.lebenshilfe-heidelberg.de](http://www.lebenshilfe-heidelberg.de)

## **Mittendrin statt nur dabei**

Jeder Mensch soll sein Leben so gestalten können, wie es ihm entspricht. Auch Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung. Dafür setzt die Lebenshilfe sich ein.

Auch für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung muss es selbstverständlich sein, dass sie entscheiden, wo und mit wem sie leben, wie sie ihre Wohnung einrichten, was sie arbeiten, wie sie ihre Freizeit gestalten und wohin sie in Urlaub fahren. Kinder sollen selbstverständlich gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung spielen und lernen. Wo Menschen mit Behinderung dabei Hilfe brauchen, da setzt die Lebenshilfe an. Mitarbeiter unterstützen Menschen mit Behinderung in ihrem täglichen Leben - in Wohngruppen oder in eigenen Wohnungen. Die Lebenshilfe bietet Arbeitsplätze in Werkstätten an, begleitet aber auch auf dem Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Es gibt Freizeitangebote wie Kochtreffs oder Sportgruppen; Ausflüge werden organisiert. Für Menschen, die nicht alleine in den Urlaub fahren wollen oder können, organisiert die Lebenshilfe Reisen.

Der Lebenshilfe geht es um jeden einzelnen Menschen. Darum, dass seine Grundrechte nicht beschnitten werden, dass seine Würde geachtet und er nicht diskriminiert wird. Der Verein setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderung selbstverständlich als vollwertige Mitglieder in der Gesellschaft leben können.

## **Die Lebenshilfe**

Gegründet wurde die Lebenshilfe 1958 von Eltern und Fachleuten in Marburg. Von Anfang an sollte der Verein bundesweit ausgerichtet sein. Schnell entstanden überall in der Bundesrepublik Deutschland Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe. 523 solcher Orts- und Kreisvereinigungen gibt es heute bundesweit. Sie sind rechtlich eigenständig und zu 16 Landesverbänden und zur Bundesvereinigung zusammengeschlossen.

## **Die Ortsvereinigung Heidelberg**

Am 11. April 1961 wurde die Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e. V. Ortsvereinigung Heidelberg von einer Gruppe von Eltern, Ärzten und Psychologen gegründet. Es war die 37. Ortsvereinigung der Lebenshilfe in der BRD.

Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig und als gemeinnützig anerkannt. Seine Aufgabe ist es, alle Maßnahmen und Einrichtungen zu fördern, die eine wirksame Lebenshilfe für Menschen aller Altersstufen mit geistiger und mehrfacher Behinderung und ihre Angehörigen bedeuten. Derzeit profitieren etwa 600 Menschen vor allem aus der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis vom Beratungs-, Betreuungs- und Versorgungsnetz der Lebenshilfe Heidelberg - in den integrativen Kindergärten Pustebume, bei den Heidelberger Werkstätten, beim Wohnstättenverbund oder bei den Offenen Hilfen.

## Die Dienste und Angebote der Lebenshilfe Heidelberg

Die **Heidelberger Werkstätten** fördern erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung beruflich und in ihrer persönlichen Entwicklung. Das Angebot umfasst Maßnahmen zur beruflichen Orientierung, Fort- und Weiterbildung und Hilfen im allgemeinen Lebensbereich. Etwa 540 Menschen werden in einer der vier Werkstätten in Heidelberg, Sandhausen und Hockenheim oder an einem Außenarbeitsplatz begleitet, 65 von ihnen im Förder- und Betreuungsbereich für schwer- und mehrfachbehinderte Menschen, 30 im Berufsbildungsbereich. Begleitet werden die Beschäftigten von pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräften sowie von speziell ausgebildeten Fachkräften aus Handwerk und Industrie.

Die **integrativen Kindergärten Pustebume** sind Kindergärten für alle Kinder. Ein Kind mit geistiger oder mehrfacher Behinderung findet hier genauso seinen Platz wie ein Kind ohne Behinderung. Rund 130 Kinder besuchen derzeit eine der 13 Gruppen in den beiden Häusern der Pustebume in Heidelberg (Freiburger Straße 2a und Helaweg 30). Etwa 65 der Kinder haben einen besonderen Unterstützungsbedarf. Betreut werden sie von rund 60 Mitarbeiterinnen - entweder in heilpädagogischen Kleingruppen oder in Integrationsgruppen.

Der **Wohnstättenverbund** bietet erwachsenen Männern und Frauen mit geistiger und mehrfacher Behinderung verschiedene Möglichkeiten, ihr Leben zu gestalten: Sechs Wohngruppen gibt es in einer Wohnstätte in Heidelberg, vier in einer Wohnstätte in Sandhausen. Hier leben jeweils acht oder neun Menschen zusammen. Sie werden je nach ihrem Bedarf pädagogisch und pflegerisch betreut, begleitet und gefördert. In zahlreichen Außenwohngruppen werden Menschen zeitintensiv oder zeitweilig betreut, begleitet und gefördert. In einer Trainingswohngruppe werden Menschen mit geistiger Behinderung dabei unterstützt, sich auf ein eigenständiges Leben in einer eigenen Wohnung vorzubereiten. Etwa 135 Menschen nutzen derzeit eines der Angebote des Wohnstättenverbundes.

Die **Offenen Hilfen** stellen ein breites Spektrum an ambulanten Diensten bereit - von der stundenweisen oder tageweisen Betreuung bis zu mehrwöchigen Urlaubsreisen. Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen entscheiden selbst, welche Angebote sie nutzen wollen. Die werden entweder in der Nähe des Wohnortes angeboten oder der Assistent kommt zum Klienten. Folgende Angebote machen die Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg: Familienunterstützender Dienst, Kurzzeitunterbringung, Tagesgruppe, Unterstützte Wohnformen, Freizeit-Gruppen, Urlaubs-Reisen. Etwa 400 Menschen aus der Region nutzen derzeit Angebote der Offenen Hilfen.

PRESSEKONTAKT:  
Barbara Klauß  
Freiburger Straße 70  
69126 Heidelberg  
Telefon: 06221/7193114  
Mobil: 0176/76311224  
Email: [barbara.klauss@lebenshilfe-heidelberg.de](mailto:barbara.klauss@lebenshilfe-heidelberg.de)  
[www.lebenshilfe-heidelberg.de](http://www.lebenshilfe-heidelberg.de)